

Pankl: Vom Pannestreifen zurück auf die Überholspur

13.09.2011 | 00:31 | Petra Spescha (Wirtschaftsblatt)

Pankl Racing hat sich aufgerappelt und nimmt konstant Fahrt auf. Neue Projekte, Akquisitionen und Investitionen sollen den Zulieferer zurück auf die Überholspur bringen.

Kapfenberg. Mit 34 Prozent Umsatz- und 28 Prozent Produktionsanteil sind die USA der wichtigste Einzelmarkt des steirischen Rennzulieferers Pankl Racing. Trotz schwacher US-Konsumdaten, Downgrade und Schuldenkrise sieht Pankl-CEO Wolfgang Plasser keine Auswirkungen auf das Geschäft, im Gegenteil: "In den USA liefern wir wenig direkt an die Automobilhersteller, sondern eher an die Tuner. Das ist ein sehr heterogener Markt, der sehr stabil ist."

2008/09 von der Finanzkrise betroffen, sieht CEO Plasser eine neue Krise vorerst nicht kommen: "Die Krise hat uns stark getroffen, weil der Rennsport von den Marketingausgaben der Automobilhersteller lebt. In der Krise sind sie zurückgegangen und viele Projekte wurden eingestellt. Jetzt sehen wir den gegenteiligen Effekt." Es seien vor allem asiatische und europäische Projekte im Laufen und die Auftragsbücher gut gefüllt. Auch die volatilen Rohstoffpreise könnten gut weitergegeben werden. Plasser sieht deshalb keinen Grund, seine Umsatzerwartungen für das Gesamtjahr herunterzuschrauben. Er hält bei seiner Prognose von fünf bis zehn Prozent Umsatzwachstum fest.

Superfest, superleicht

Damit es auch in Zukunft mit dem obersteirischen Autozulieferer bergauf geht, setzt Plasser auf grüne Ideen. Das Dilemma mit dem grünen Mascherl formuliert Plasser so: "Im Rennsport und im Luxussegment ist Downsizing ein Thema. Das, was vorher zehn oder acht Zylinder gemacht haben, sollen zwei Zylinder weniger an Leistung produzieren. Gleichzeitig soll aber der Komfort eines Elektromotors nicht verloren gehen. Da stoßen die Autobauer derzeit an ihre Grenzen."

Plasser will den Autobauern deshalb mit Technologie aus dem Rennsport unter die Arme greifen: Leichte Materialien, hochfeste Stähle und neue Legierungen sollen auch abseits der Rennstrecke Autos effizienter machen. Die Beschichtungen dafür kommen aus dem Rennsport. Die Technologie will Plasser perfektionieren und später an die Autobauer verkaufen.

Auf Expansionskurs

Die Konkurrenz aus den BRIC-Staaten fürchtet Plasser nicht: "Die hinken immer noch hinterher. Sie sind sehr gut im effizienten Kopieren, aber dass ein Unternehmen eine Motorentwicklung auf diesem Niveau macht, halte ich für völlig ausgeschlossen."

Engagieren will sich Plasser in Asien nicht. Eher seien europäische oder kalifornische Technologieorientierte Firmen interessant. Im Laufe des nächsten Jahres will Plasser eine Akquisition bekannt geben. Dieses Projekt könne aus eigenen Mitteln finanziert werden, aber es gebe in den kommenden zwei bis vier Jahren Ziele, "wo wir eine Kapitalerhöhung andenken müssen", so Plasser. Für 2012 sind im High Performance-Bereich Investitionen von zehn Millionen € geplant. Vor allem in Bruck an der Mur würde in Maschinen für die Pleuel- und Kolbenfertigung sowie in Immobilien investiert.

Grafik und Chart: PANKL RACING

© Wirtschaftsblatt.at